

Wer war Karolina Steinhart? Eine Archivische Spurensuche

Mit diesem Beitrag soll beispielhaft erläutert werden, wie man in einem Gemeindearchiv recherchieren kann, um den Lebensspuren eines Menschen nachzugehen. Es geht dabei nicht um die Darstellung einer detaillierten Biographie, sondern um die ersten Schritte einer historischen Suche. Der Autor möchte eine Anregung für die eigene Familienforschung geben.

Als Ausgang der Recherche steht ein Fundstück, welches in jedem Ort zu finden ist: nämlich ein Grabstein. Vielmehr handelt es sich bei diesem um lediglich ein Fragment und es befindet sich auch nicht an dem Ort, wo man normalerweise Grabsteine vermutet, dem Friedhof. Bei einem Spaziergang auf dem Promenadenweg fiel mir in der Stützmauer des Dorfbaches in Kirchzarten ein Fragment eines schönen Grabsteins auf. Viele Male bin ich daran vorbei gegangen, ohne dass ich darauf aufmerksam wurde. Es ist der einzige Grabstein in der Mauer, der Rest besteht aus grob behauenen Steinen. Das Fragment muss bei der Neufassung der Mauer in das Baumaterial gekommen sein. Das ist nicht ungewöhnlich. Man sieht an mehreren Mauern im Ort Teile von Grabsteinen, die aus praktischen Gründen nach ihrem Abräumen vom Friedhof wieder verwendet worden sind.



Grabsteinfragment am Promenadenweg in Kirchzarten. Foto: Dargleff Jahnke



Detailaufnahme. Foto: Dargleff Jahnke

Zunächst fand ich den Stein nur interessant, weil er die karge Mauer zu etwas Persönlichem macht. Als Historiker wollte ich jedoch etwas Genaueres über diese Frau, deren Namen auf dem Stein zu lesen ist, herausfinden. Es handelt sich um Karolina Steinhart. Betrachtet man die Schrift auf dem Stein erhält man lediglich zwei Fakten: ihren **Namen** und ihr **Geburtsdatum**. Das war der 29. Juni 1866. Zum Erzählen einer Geschichte ist das zu wenig. Ich stellte mir folgende Fragen:

Wer war Karolina Steinhart?

Was hat sie gemacht?

Wann starb Sie?

Fast jeder Mensch hinterlässt Spuren an seinem Wohnort und diese lassen sich dann irgendwann im Gemeindearchiv aufspüren. Also war das die erste Ansatzstelle. Der Name Steinhart half zunächst nicht weiter. Das liegt daran, dass er in der Gemeinde und im Umland weit verbreitet ist und war. Also setzt man beim **Geburtsdatum** an. Die **Standesbücher**, die Auskunft über Geburt, Heirat, Tod eines Menschen geben können, liegen ab 1870 bei der Gemeinde. Da das Geburtsdatum von Karolina Steinhart aber im Jahr 1866 war, benutzt man für die weitere Recherche die Kirchenbücher. Dort hinein sollte immer der erste Blick erfolgen, wenn das betreffende Datum vor 1870 liegt. Für die Pfarrgemeinde Kirchzarten wurden diese für die Jahre ab 1810 bereits digitalisiert, so dass eine Recherche im Internet – auf der Seite des Staatsarchivs Freiburg – heutzutage ausreicht. (Signatur: StaF, L 10, Nr. 1583-1585)

Demnach wurde Karolina Steinhart am 29. Juni 1866 als uneheliche Tochter der ledigen Maria Anna Steinhart in Kirchzarten geboren und noch am gleichen Tag von Vikar Rinterknecht getauft. Maria Anna Steinhart war eine Tochter des – bereits

verstorbenen Naglers – und Bürgers des Ortes Johann Steinhart und der ebenfalls verstorbenen Anna Mäder.

Am Beginn einer genealogischen Forschung ist es einfacher, man nimmt sich die männlichen Vorfahren vor. Diese tauchen in alten Dokumenten häufiger auf. Somit kommen wir nun zunächst einmal zum erwähnten Großvater von Karolina Steinhart, **Johann Steinhart**. Er übte den Beruf eines Nagelschmieds aus oder kurz: Nagler. Dies ist ein ehemaliger Spezialzweig des Schmiedehandwerks, der sich mit der Herstellung von Eisennägeln beschäftigt. Sie stellten Nägel in den unterschiedlichsten Formen und für verschiedenste Verwendungszwecke her, von Huf- oder Schusternägeln über Nägel für Schindeln oder zum Hausbau. Nach dem Aufkommen der maschinellen Fertigung von Nägeln aus Draht um 1800 begann Mitte des 19. Jahrhunderts der Niedergang dieses Spezialhandwerks.

Sehr hilfreich für das weitere Vorgehen ist die Erwähnung, dass Johann Steinhart ein Bürger Kirchzartens war. Damit sind im Gemeindearchiv weitere Spuren zu vermuten. Für meine Recherchen habe ich mir zunächst eine **Steuertabelle** von 1833 (Signatur: GaKi 1, Nr. 892) herausgesucht. Demnach lag sein Kapitalvermögen über 250 Gulden und damit ungefähr im mittleren Durchschnitt aller Bürger. Mithilfe dieser Tabellen erfolgte übrigens die Berechnung der Steuerklasse. Am Markttag in Kirchzarten, der zum Patrozinium der Pfarrkirche St. Gallus stattfand, hatte Johann Steinhart dann 57 Pfennig Steuern an die Gemeinde zu zahlen.

Im Gemeindearchiv befinden sich noch die alten **Bürgerbücher**. Hier sind alle Namen der Bürger verzeichnet, die das Bürgerrecht durch Einkauf oder per Geburtsrecht besaßen. Ansonsten erhält man nur wenige Informationen aus ihnen. Im Bürgerbuch von 1836 (Signatur: GaKi 1, B II, Nr. 1) ist Johann Steinhart unter der Nummer 31 eingetragen. Demnach erwarb er am 26. Dezember 1817 das Bürgerrecht. Eingetragen ist auch noch sein Todesdatum, der 12. Dezember 1864. Das ist der nächste Hinweis, dem nachgegangen wird.

Wiederum in den **Kirchenbüchern** der Pfarrgemeinde Kirchzarten ist festgehalten, dass Johann Steinhart im Alter von 70 Jahren starb. Das genaue Geburtsdatum wurde nicht angegeben, lag aber vermutlich im Jahre 1794. Da er als Witwer betitelt wurde, starb seine Frau Anna Meder/ Mäder bereits früher. Im Eintrag im Kirchenbuch sind seine Eltern ebenfalls vermerkt: Der Kirchzartener Bürger **Blasius Steinhart**, der mit einer **Maria Dufner** verheiratet war.

Im Gemeindearchiv befinden sich weiterhin die Akten der Schmiedezunft von Kirchzarten. Als Nagler musste Johann Steinhart in dieser eingetragen sein. Das Vorhandensein einer Schmiedezunft war übrigens eine Besonderheit für ein Dorf wie Kirchzarten, da Zünfte nur in Städten ansässig waren. Die Kirchzartener „Huf- und Waffenschmiedezunft“ war ein Ableger der Freiburger Zunft und zuständig für das Dreisamtal und den angrenzenden Schwarzwaldhöhen. Deren Vertreter hätten für die Zunftversammlungen in Freiburg ansonsten einen zu langen Anfahrtsweg gehabt. Aus einem Schriftstück wird bekannt, dass einem Johann Steinhart am 10. Oktober 1857 das Meisterrecht zugestanden wurde. (Signatur: GAKi 1, Nr. 910, Landamt FR an Gemeinderat KI, 10.10.1857.)

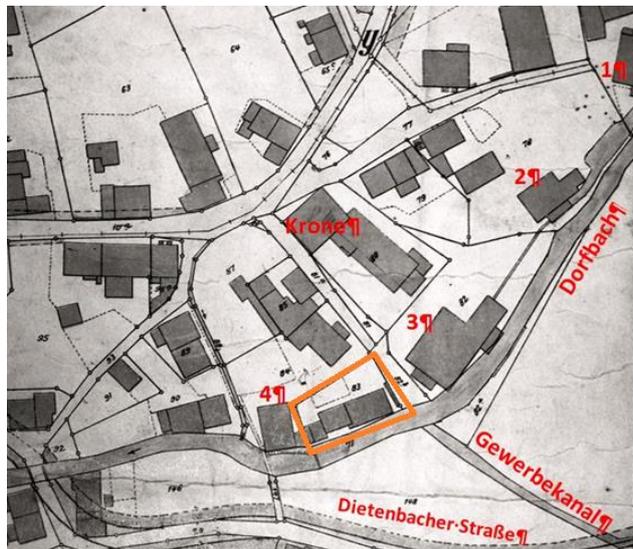
An dieser Stelle habe ich die weitere Forschung nach Vorfahren der Karolina Steinhart beendet. Diese entfernte mich zu weit von meinem Ziel, mehr über Karolina Steinhart zu erfahren. Ich wusste ja mittlerweile etwas über ihren Großvater und dessen Herkunft. Zur Erforschung der Familiengeschichte Steinhart gibt es jedoch an anderer Stelle weitere Möglichkeiten. Im Findbuch – damit lassen sich Akten anhand der Signatur wiederfinden – des ältesten Bestands im Gemeindearchiv Kirchzarten sind die sogenannten **Verlassenschaften** aufgeführt. Das sind testamentarische Erbschaftsverfügungen, die heute vom Notar gefertigt werden. Aus der Familie der Karolina Steinhart gibt es einige interessante Eintragungen, welche man weiter verfolgen könnte. Zum einen zu ihrem **Urgroßvater Blasius Steinhart** (Nr. 358-360) und zum anderen zu ihrer **Großmutter Anna Mäder/ Meder** von 1834 (Nr. 357). Bereits der Eintrag im Findbuch zu Anna Mäder führt ihre Kinder aus der Ehe mit Johann Steinhart auf: Es handelte sich um Theresia, Maria Anna (Mutter von Karolina Steinhart), Josef, Johann, Philipp und Johann. Karolinas Mutter scheint danach die zweitälteste der sechs Geschwister gewesen zu sein. Inwieweit die Aufstellung eines aufgeführten Inventars eines Johann Steinhart ihrem Großvater zuzuordnen ist, müsste geprüft werden (Nr. 365). Die beschriebenen Verlassenschaftsakten befinden sich übrigens nicht mehr im Gemeindearchiv. Da sie rechtlich dem Amtsgerichts gehören, wurden sie 1976 an das Staatsarchiv in Freiburg abgegeben. Man findet sie dort heute unter der Bestandssignatur „B 18/16 (Amtsgericht Freiburg)“.

Interessant war für mich die Suche nach dem Haus, in dem Karolina Steinhart aufgewachsen ist. Ihr Großvater war Bürger und musste deswegen über Grundbesitz verfügen. Hier lohnt sich die Recherche in den unterschiedlichen Steuerzetteln. Aus den **Grundsteuerzetteln** (Signatur: GaKi 1, Nr. 1814) findet sich für den Nagelschmied Johann Steinhart folgende Aufstellung für das Jahr 1858: Er besaß eine Matte im Brühl, zwei Äcker im Gewann Giersberg und einen Acker am oberen und unteren Zartener Weg mit insgesamt 9 Morgen, was mit einem Vermögen von 1526 Gulden bemessen wurde (Nr. 54b). Eine andere Quelle sind die **Häusersteuerzettel**. Aus dem von 1833 (Nr. 53b) wird das Haus der Steinhardtts als die **Nummer 38** angegeben. Da die damals verwendeten Nummern immer wechseln konnten, wenn an irgendeiner freien Stelle im Ort ein Haus dazwischen gebaut wurde, wurde auch immer der angrenzende Besitz beschrieben. In diesem Fall stieß das Haus des Steinhard(t) an den Besitz von Johann Schlupf, an den Mühlbach (Dorfbach), oben an Mathias Volk und unten an Johann Schlupf. Als heutigem Forscher sind einem die damaligen Namen zunächst unbekannt. Selbst Einheimische können über die Zeit von vor über 150 Jahren keine Auskunft mehr geben; zu oft wechselten die Besitzer. Das Grundstück ließ sich deswegen zunächst nicht zuordnen. Es war lediglich klar, dass es an den Dorfbach, dem heutigen Osterbach, grenzte.

Dieses Mal half der Zufall weiter bzw. eine vorige Recherche. Bei der Beschreibung der Liegenschaften des **Schmiedes Andreas Kromer** von 1858 wurde vermerkt, dass er diese von einem Johann Schlupf gekauft hatte (Nr. 48): Diese stößt nun einerseits ebenfalls an Mathias Volk, andererseits an Blasi Steinhart, andererseits an

Almend, andererseits an den Bach, andererseits an Johann Steinhart, andererseits an Simon Zähringer.

Zur Erläuterung: Bei der Liegenschaft des Andreas Kromer handelt es sich um die Hammerschmiede, die in Kirchzarten heute als Kienzlerschmiede bekannt ist. Erbaut wurde sie 1846 von Andreas Kromer. Mathias Volk war der damalige Besitzer des Gasthaus Krone, zu der die Untere Säge gehörte. Wichtiger ist, dass auch Blasi(us) Steinhart als Angrenzer genannt wird, der Urgroßvater unserer Karolina Steinhart. Die Almend war hier ein früherer Weg, welcher der Gemeinde gehörte, und in Verlängerung des Weges von der heutigen Hauptstraße abgehend, an der Kronenwirtschaft entlang über eine Brücke den Dorfbach überquerte. Von dieser Brücke ist heute nichts mehr erkennbar. Der Weg ist heute ein Teil der Straße Am Bach. Nun ist die Lage des Hauses der Steinharts bestimmbar. Es stand früher neben der Hammerschmiede, wo heute das Haus „Am Bach 3“ steht. Auf der Karte ist die Lage des Grundstücks orange umrandet



Dieser Ausschnitt eines Plans aus dem Gemeindearchiv gibt die Situation entlang des Dorfbaches 1925 wider.

- 1: frühere Mahlmühle
- 2: Obere Säge
- 3: Untere Säge
- 4: Kienzlerschmiede

Orange umrandet das frühere Grundstück der Familie Blasius Steinhart.

Ich habe noch eine weitere wichtige Quelle des Gemeindearchivs herangezogen, nämlich die Einschätzungstabelle zur Feuerversicherung. Während in den alten Feuerversicherungsbüchern nur der Besitzer, der Wert der Immobilie und der Betrag zur Versicherung vermerkt wurden, lassen sich aus den Einschätzungstabellen weit mehr Informationen gewinnen. Man findet hier oft das Baudatum, einen Besitzerwechsel sowie manchmal eine Skizze der Gebäude. Aus der **Einschätzungstabelle** zur Feuerversicherung von 1866 (Signatur: GaKi 1, Nr. 2475) erfahren wir zu Haus Nr. 38, dass es sich spätestens ab November 1866 im Besitz des Johann Pfister befand, der die Scheuer mit Stallung renovierte. Die Scheuer wurde auf etwa 80 Jahre geschätzt. Bei einem Blick in den **Grundsteuerzettel** des Johann Pfister, einem Landwirt aus Dietenbach, von 1876 lässt sich ablesen, dass er diesen Besitz von Johann Steinhart übernommen hatte (Signatur: GaKi 1, Nr. 1814). Die Schreibweisen für die Familien Steinhart wechseln in den Akten übrigens ständig. Mit dem Wissen um den Hausverkauf um 1867 wird dann deutlich, dass

Karolina Steinhart hier – in der heutigen Straße Am Bach – nie gewohnt haben konnte. Zu ihrer Geburt im Juni 1866 war es bereits verkauft. Leider bleibt ihr Elternhaus damit unbekannt.

Zum Schluss der Betrachtung gilt die Aufmerksamkeit noch einmal Karolina Steinhart. Anhand einer weiteren Quelle, dem **Begräbnisbuch**, erfährt man dann doch noch etwas zu ihrem Leben. Das Begräbnisbuch wird ebenfalls bei der Gemeinde verwahrt, da diese ab dem 19. Jahrhundert federführend bei den Bestattungen war. Es weist ein alphabetisches Verzeichnis auf, so dass auch Karolina Steinhart schnell gefunden werden konnte. Sie verstarb – ledig – im Alter von 22 Jahren und wurde am 25. Februar 1889 auf dem Kirchzartener Friedhof begraben (Signatur: GaKi 1, B VIII, Nr. 182). Mit dem Tag ihres Begräbnisses lassen sich nun auch die Einträge im entsprechenden Standesbuch bei der Gemeinde rund um dieses Datum durchsuchen. Im **Sterbebuch** wird als Todesdatum für Karolina Steinhart der 23. Februar 1889 angegeben. Und wir erfahren aus diesem Eintrag weitere kleine Details aus ihrem Leben: Sie selber verdingte sich als Näherin, ihre bereits verstorbene Mutter Maria Anna Steinhart wird als Tagelöhnerin betitelt. Beide gehörten damit zu dem großen Personenkreis im dörflichen Gemeinwesen, die ihr ganzes Leben lang tatkräftig gearbeitet haben, aber aufgrund des geringen Einkommens und Einflusses kaum Spuren hinterlassen haben.

Festzuhalten ist, dass das Leben der Karolina Steinhart uns weiterhin weitestgehend unbekannt bleibt. Es konnten lediglich einige Details dem Unbekannten entrissen werden. Sie entstammte eigentlich einer handwerklichen Familie. Doch bereits ihre Mutter blieb unverheiratet und fristete das karge Leben einer Tagelöhnerin, um sich und ihre Tochter über die Runden zu bringen. Sie starb ebenfalls früh. Karolinas Vater bleibt unbekannt im Hintergrund. Vielleicht hängt der frühe Tod Karolinas mit ihrem sicher entbehnungsreichen Leben zusammen. Viele Menschen aus den Unterschichten starben im 19. Jahrhundert an kräftezehrenden Krankheiten, wie Typhus, Diphtherie, Tuberkulose. Wie immer bei derartigen historischen Recherchen werden mehr neue Fragen aufgeworfen, als beantwortet wurden. Vielleicht finden sich noch weitere Spuren in anderen Dokumenten.

Dargleff Jahnke, 21.10.2016